

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 6.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Montag, den 8. Mai 1916. Nr. 128.

Abschied des Festungskommandanten.

Zum Militärgeneralgouverneur in Lublin ernannt, verlasse ich die Festung Krakau, deren Kommandant ich über vier Jahre gewesen bin. Ich danke allen Generalen, Offizieren, Militärbeamten und Mannschaften, die mir während dieser ereignisreichen Zeit ihre Fähigkeiten und ihre Tüchtigkeit zur Verfügung gestellt, insbesondere allen Personen des Festungskommandos, die sich unter schwierigen und oft wechselnden Verhältnissen mustergültig bewährt haben. Da ich von der Festung Abschied nehme, gedenke ich der Hunderte, die während der Kämpfe im Festungsbereiche gefallen sind, gedenke ich der Tausende, die innerhalb der Festung ihren schweren Wunden und den Folgen des Krieges erlegen sind, und gedenke Aller, die durch treue Pflichterfüllung Opfer gebracht haben; was diese geleistet, wird unserem Vaterlande die reichsten Früchte tragen und bleibt uns als Beispiel, ihnen nicht zurückzustehen, sondern weiter unsere besten Kräfte bis zur Erreichung des Endzieles einzusetzen. Der Festung Krakau war es beschieden, im Kriege eine massgebende Rolle zu spielen, möge sie auch fernerhin durch die mannigfachste Unterstützung der Feldarmeen ihre volle Aufgabe erfüllen. Die hier zugebrachten Jahre werden die stolzeste Erinnerung meines Lebens bleiben.

Kuk, Feldzeugmeister.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 7. Mai 1916. Wien, 7. Mai 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz:

Geringe Gefechtstätigkeit. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML

Die deutsche Note.

Vorgestern ist die deutsche Antwortnote an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika veröffentlicht worden. An 20. April hat sich die Regierung der Union in einer Form an Deutschland gewendet, die, wie wir seinerzeit betont haben, eigentlich den Rahmen der sonst bei einem diplomatischen Notenwechsel allgemein anerkannten Formen überschritten hat. Die Antwort Deutschlands ist nun auch in dieser Beziehung in jeder Weise getreu den Ueberlieferungen geblieben, die die vornehme Ruhe und die Sachlichkeit der amtlichen Aeusserungen unseres Verbündeten immer auszeichnen.

In merito hat Deutschland Zugeständnisse an Amerika in der Weise gemacht, dass auch innerhalb des Seekriegsgebietes Kauffahrteischiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken seien, es sei denn, dass die Schiffe fliehen oder Widerstand leisten. Mit dieser Modifizierung des U-Bootkrieges, den in seiner bisher geltenden Schärfe die Note der deutschen Regierung an die neutralen Mächte vom 14. Feber festgelegt hat, ist ein Entgegenkommen zu erblicken, das angesichts der unversöhnlichen und unmenschlichen Haltung unserer Feinde, namentlich Englands, nicht genug hoch eingeschätzt werden kann. Mit Recht verweist Deutschland darauf, dass es immer die Gebote der Menschlichkeit auch in diesem schrecklichen Kriege hochzuhalten bemüht war und dass es lediglich zu Akten bitterster Notwehr greifen musste, um sich der jedes Völkerrecht missachtenden Kriegführung Englands zu erwehren.

In dem Notenwechsel zwischen Deutschland und Amerika wird als unvergängliches Dokument wahrer Kultur jener Absatz der Nachwelt überliefert bleiben, in dem Deutschland die Gründe für seine Zugeständnisse darlegt. Der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem durch die Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht wird, ist es, der Deutschland zu seiner Stellungnahme bewogen hat, und die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden grossen Völkern. Wenn unsere Feinde noch je Zweifel darüber hatten, dass nicht Deutschland es ist, das diesen Krieg entfesselt hat, so müssen angesichts dieser Feststellung auch die grimmigsten Hasser der Zentralmächte verstummen. Gerade ein Jahr ist es her, seit der Riesendampfer der Cunard-Linie, die „Lusitania", ein stolzer Bau von 41.500 Tonnen, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Seit diesem Tage datiert die immer schärfer gewordene Spannung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und es wäre im Interesse der Menschlichkeit, der Kultur und der Entwicklung Europas sehr zu wünschen, dass an diesem Jahrestag der deutsch-amerikanische Konflikt zu Grabe getragen würde.

Die deutsche Note bietet Amerika in offener und versöhnlicher Weise die Hand zum Freundschaftsbunde dar, doch wird umso klarer und energischer verlangt, dass Amerika einen Druck auf England ausübe, damit dieses Land die bis zum letzten Ende vernichteten Regeln des Völkerrechtes wiederherstelle. Wenn in Amerika wirklich der Wunsch zum Frieden mit Deutschland herrscht, so muss die deutsche Note wie eine Erlösung wirken und dazu beitragen, einen neuen schweren Konflikt, der unübersehbare Folgen hätte, zu vermeiden. *e. s.*

TELEGRAMME.

Deutschland und Amerika.

Schwankende Haltung Wilsons.

Mailand, 7. Mai. (KB.)

Die hiesigen Blätter berichten aus London, dass Wilsons Auffassung angesichts der deutschen Note als schwankend dargestellt werde. Dagegen seien die New-Yorker Zeitungen und die Börse optimistisch.

Eine Unterredung mit Botschafter Gerard.

Berlin, 7. Mai. (KB.)

Die „Nationalzeitung" veröffentlicht ein Interview mit dem amerikanischen Botschafter Gerard, der, ohne über die Lage ein Urteil abgeben zu können, die Hoffnung ausdrückte, dass der Friede zwischen Deutschland und Amerika aufrechterhalten werde. Er betonte seine Bemühungen, die Missverständnisse zwischen Deutschland und Amerika zu beseitigen. Er werde nie den Krieg zwischen den beiden Ländern wollen.

Tendenziöse englische Meldungen.

Washington, 6. Mai. (KB.)

(Reutermeldung.) Nachdem die deutsche Note eingetroffen war, verlautete, dass Präsident Wilson wahrscheinlich nicht vor nächster Woche eine Entscheidung treffen werde.

Die meisten Beamten sind ärgerlich über den Ton der Note, haben aber das Gefühl, dass es nicht auf die Ausdrucksweise ankomme, wenn nur die Zusicherungen eingehalten werden.

Amsterdam, 6. Mai. (KB.)

Die „Times" erfahren aus Washington, dass man in den dortigen amtlichen Kreisen erklärt, Wilson sei nicht geneigt, seinen Standpunkt aufzugeben, dass der Unterseebootkrieg, wie er jetzt geführt werde, aufhören müsse. Es sei nicht anzunehmen, dass Wilson auf weitere Verhandlungen eingehe, ausser wenn Deutschland auf unabänderliche Weise zu erkennen gebe, dass es entschlossen sei, mit dieser Art von Kriegführung aufzuhören. Wenn Deutschland die von ihm geforderten Versprechungen gebe, so würde die erste ungesetzliche Torpedierung eines Schiffes unvermeidlich zum Abbruch der Beziehungen führen.

Rotterdam, 6. Mai. (KB.)

Nach einer Londoner Blättermeldung aus Washington wurde dort die deutsche Note ungünstig aufgenommen. „Daily Telegraph" zufolge fürchte man in New-York, dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sich nicht mehr lange werde verhüten lassen Denn die Antwort Deutschlands habe Entrüstung und wütenden Ingrimm erweckt.

Die „Morningpost" meldet aus Washington, dass die Note, obwohl sie enttäuschend sei, dem sofortigen Bruch zuvorkommen werde.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 6. Mai. Berlin, 6. Mai. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet. Bei Givenchy en Gobelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Vienne le Chateau (Argonnen) scheiterte eine grössere französische Patrouillenunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in der Gegend südöstlich von Haucourt fort; sie brachten uns wiederum Erfolge, ohne völlig zum Abschluss zu kommen.

Südlich von Warneton hat Vizefeldwebel Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug ausser Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen. Südöstlich von Diedenhofen musste ein französisches Flugzeug notlanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine grosse Zahl französischer Fesselballons riss sich gestern abends infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unseren Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

Oberste Heeresleitung.

Der Eindruck der Note in der Schweiz

Berlin, 6. Mai.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Zürich: Die deutsche Antwortnote wurde hier in der sechsten Abendstunde dem Publikum durch Extrablätter bekanntgegeben. Die zu gleicher Zeit erscheinenden Abendblätter brachten noch keine Kommentare.

Im Stadtzentrum machte die Note einen grossen Eindruck. Man disputierte eifrig, ohne sicher urteilen zu können, ob jetzt schon die letzten Schwierigkeiten zwischen Amerika und der deutschen Regierung beseitigt seien.

Ein neuer Uebergriff der Entente in Griechenland.

Besetzung von Florina.

Athen, 4. Mai. (KB.)

Vom Berichterstatter des Wolffschen Bureaus wird bestätigt, dass die Franzosen nach der Razzia in Florina einen Posten auf dem Bahnhof zurückgelassen und so die Besetzung der Bahn Saloniki—Florina vollendet haben.

Seit einiger Zeit war bereits das Bestreben der Engländer und Franzosen erkennbar, die Front in Mazedonien auszudehnen. So wurde der Strymon von einer französischen Division überschritten und in Lykovani das Stabsquartier eingerichtet.

Neue Kräfte, die auf Florina zu verschoben werden, lassen eine endgültige Besetzung dieser Stadt als bevorstehend erscheinen.

Verhaftung eines österr.-ung. Konsulatssekretärs.

Berlin, 6. Mai.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Athen: Drei französische Kompanien sind am 2. Mai in Florina eingedrungen, nachdem sie vorher alle Telegraphen- und Telephonleitungen abgeschnitten haben. Von Spionen geleitet, drangen sie in verschiedene Häuser ein und nahmen etwa 12 griechische Untertanen fest, von denen sie behaupteten, dass sie Spione seien oder die bulgarische und die deutsche Armee mit Lebensmitteln versehen. Gleichzeitig nahmen sie den Sekretär des österreichisch-ungarischen Konsulats in Monastir fest, der auf der Rückreise von Athen begriffen war.

Die griechischen Lokalbehörden protestierten und verlangten die Auslieferung der Gefangenen. Darauf erklärten die französischen Offiziere, sie handelten nach bestimmten Weisungen und zogen mit den Gefangenen ab.

Auch die griechische Regierung und die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Athen werden Protest einlegen.

Serbenlandungen in Saloniki.

Athen, 2. Mai. (KB.)

(Verspätet.) Nach einer Meldung aus Saloniki sind dort 20.000 Serben gelandet worden.

Der Zeppelinverlust bei Saloniki.

Die Besatzung gefangen.

London, 7. Mai. (KB.)

(Amtlich.) Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Ueberlebenden der Besatzung des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, 4 Offiziere und 8 Mann, wurden gefangen genommen.

Die Bombenanschläge in Athen.

Die Höllenmaschine englisches Fabrikat.

Berlin, 6. Mai.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Athen: Die englische Gesandtschaft hat der griechischen Polizei zugegeben, dass die vor dem Haus der bulgarischen Gesandtschaft gefundene Bombe, die nicht explodierte, englisches Fabrikat sei, und zu einer Sendung gehöre, die seinerzeit bei Kriegsausbruch für Serbien geliefert wurde.

Revolutionäre Propagande in russischen Munitionsfabriken.

Bukarest, 6. Mai.

Aus Russland gelangen hieher Nachrichten über weitere zahlreiche Verhaftungen, die in Petersburg und Moskau in den letzten Tagen stattgefunden haben.

In den Munitionsfabriken soll eine Propaganda eingeleitet worden sein, durch passive Resistenz der Arbeiterschaft die Munitionserzeugung auf ein Minimum zu beschränken, um dadurch die Fortführung des Krieges zu erschweren und die Regierung zum Friedensschluss zu zwingen. Mehrere Ingenieure in leitender Stellung, die als Führer dieser Bewegung eruiert wurden, sind verhaftet worden.

Feldzeugmeister Kuk,

der nicht Gelegenheit fand, sich von allen Personen, mit welchen er während der letzten Jahre in Verbindung gekommen war, zu verabschieden, entbietet auf diesem Wege seine herzlichsten Abschiedsgrüsse.

Vom Tage.

Die in Marseille gelandeten russischen Truppen sollen nach dem „Journal de Geneve" nicht stärker als 9000 Mann sein.

Amerikanische Blättern kritisieren scharf die englische Antwort auf den amerikanischen Einspruch gegen die Störung des neutralen Handels durch England.

Die norwegischen Gesandtschaften in London und Paris führen neuerlich Beschwerde wegen Beschlagnahme der Briefpost auf See.

Der französische Finanzminister fordert die Inhaber ausländischer Wertpapiere auf, dieselben dem Staate zur Durchführung von Kursoperationen leihweise zur Verfügung zu stellen.

Lord Curzon erklärte in einer konservativen Versammlung in London, der Krieg könne noch ein oder zwei Jahre dauern und müsse auf jeden Fall bis zum Siege durchgehalten werden.

Amtliche Verlautbarungen der k. u. k. Kreiskommanden.

Zamość.

(Kreiskommandobefehl Nr. 7 vom 4. Mai 1916.)

Nr. 1. Notstandsaktion des Zentralhilfskomitees in Lublin. Dem Zentralhilfskomitee in Lublin wurde vom k. u. k. Militärgeneralgouverneur zur Rettung armer Kinder vom Hunger, die Sammlung von milden Gaben und der Verkauf von Wohltätigkeitsmarken und Blumen auf Strassen und in Privathäusern an einem Tage in der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni 1916, sowie die Verbreitung eines Aufrufes im ganzen im Bereiche des k. u. k. Militärgeneralgouvernements liegenden Gebiete gestattet.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Rote Kreuz-Woche.

Die Sammlung durch Kriegshunde in Wien.

Die gestern in Wien zugunsten des Roten Kreuzes und der Jugendfürsorge abgehaltene Sammlung mit Benützung der Kriegshunde hatte ein glänzendes Ergebnis, das auf mehr als 100.000 Kronen geschätzt wird.

Audienzen beim Statthalter. Se. Exz. der Statthalter Erich Freiherr v. Diller wird in Krakau im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Montag, den 8. Mai um 10 Uhr vormittags Audienzen erteilen.

Die beabsichtigte Reaktivierung des Krakauer Stadtrates. Am 5. d. M. mittags fand im Sitzungssaale des hiesigen Stadtrates unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Leo und im Beisein des Statthaltereivizepräsidenten Dr. Fedorowicz eine Sitzung des Krakauer Beirates statt, bei welcher über Antrag des Dr. Leo beschlossen wurde, eine Deputation zum Statthalter, Seiner Exzellenz Freiherr von Diller, behufs Einhändigung eines Memorials in Sachen der Reaktivierung des Stadtrates abzusenden.

Subskription der Stadt Krakau. Die Gemeinde der Stadt Krakau hat auf die IV. österreichische Kriegsanleihe einen grösseren Betrag gezeichnet. Der Gesamtbetrag aller vier Subskriptionen der Stadt beläuft sich auf zwei Millionen Kronen.

Von der Akademie der Wissenschaften. Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. die von der Akademie der Wissenschaften in Krakau vorgenommene Wiederwahl des Geheimen Rates, Universitätsprofessors im Ruhestande Dr. Stanislaus Grafen Tarnowski zum Präsidenten dieser Akademie auf die Dauer von drei Jahren und des Universitätsprofessors, Hofrates Dr. Boleslaus Ulanowski zum Generalsekretär dieser Akademie für die Dauer von sechs Jahren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Brand im Militärverpflegsmagazin in Wien. Im Militärverpflegsmagazin in der Oberen Donaustrasse ist gestern früh ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der zum Glück keinen Schaden an den Lebensmittelvorräten, sondern nur Bauschäden verursacht hat.

Feldpost-Warenprobenverkehr. Laut Erlass des k. u. k. Armeeoberkommandos wurde der Warenprobenverkehr unter den bisherigen Bedingungen auch für die Feldpostämter: 8, 16, 22/III, 25, 31, 46, 49, 60, 80, 99, 116/II, 129, 130, 138, 145, 153, 160, 169, 171, 188, 190, 228, 234, 237, 238, 242, 301/II, 301/III, 308, 317, 324, 351/II, 351/III, 506, 620 zugelassen, hingegen für nachfolgende Feldpostämter eingestellt: 127, 150, 151, 183, 184, 229, 235, 256, 257, 258, 271, 307, 316, 337, 338, 339, 354. Weiters wurde der Feldpostprivatpaketverkehr zu den Feldpostämtern 116/II, 138, 226, 331 aufgenommen, zu Nr. 127 eingestellt.

Der Kriegsminister im Roten Kreuz-Spitale in Kielce.

Am 2. Mai ist der Kriegsminister Exzellenz von Krobatin samt seinem Adjutanten, dem Fürsten Schwarzenberg, und einer Reihe von militärischen Würdenträgern auf einer Durchreise von Lublin nach Wien in Kielce eingetroffen, wo er das dortige Rote Kreuz-Spital besuchte.

Seine Exzellenz wurde von den Aerzten des Roten Kreuzes, und zwar vom Chefarzt Dr. Molkner und den Dr. Przybylski und Potrzobewski empfangen.

Das Spital, das kürzlich auf einen Belag von 350 Betten erweitert wurde, fand seitens der hohen Besucher volle Anerkennung und hohes Lob. Seine Exzellenz Minister Krobatin war von dem Besuch voll befriedigt und sprach bei seiner Abreise seine Bereitwilligkeit aus, dem Institut seine Unterstützung in jeder Weise angedeihen zu lassen.

Das Radwettfahren findet nicht heute, sondern morgen Montag, den 8. d. M. (St. Stanislaus-Tag) um 3 Uhr nachmittags bei jeder Witterung statt.

Theater, Literatur und Kunst.

Deutsches Theater. „Herrschaftlicher Diener gesucht", Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein. Um mit Fritz Stauffen zu reden: es schadet nichts, dass die Handlung dieses Schwankes sehr, sehr harmlos ist; es schadet gar nichts, dass die älteren Jahrgänge der deutschen Witzblätter ausgebeutet werden; es schadet absolut nichts, dass wir dennoch herzlich darüber lachten. Wir waren ja so froh und dankbar, endlich wieder einmal nach langer Zeit ein deutsches Theaterstück zu sehen, dass wir uns auch bei einer noch matteren Komödie unterhalten hätten. Die Darstellung war gut. In erster Reihe will ich Herrn Gabel nennen, der den falschen herrschaftlichen Diener mit überlegenem Humor und jugendlicher Liebenswürdigkeit zu bester Wirkung brachte. Seine Partnerin, Frl. Funtan, war von übersprudelnder Laune und bezwingender Anmut. Aber auch die übrigen Darsteller, Herr Miksch als alternder Geck mit Johannistrieben, Herr Egerer als Stotterer, Herr Kronau als schneidiger Oberstleutnant, die Damen Korn, Bertran und Tramegger verdienen vollste Anerkennung. Das Haus war ausverkauft, das Publikum in bester Stimmung und so darf sich Herr Direktor Oskar Gärtner rühmen, sein hiesiges Gastspiel glänzend eröffnet zu haben. *E. E.*

Die Kunstlotterie in der Legionen-Ausstellung findet unwiderruflich, Montag, den 8. Mai um 5 Uhr nachmittags, im Gebäude der Gesellschaft der bildenden Künste, Szczepanskiplatz 4, statt. Mit der Lotterie, bei der das Los eine Krone kostet, ist auch eine Versteigerung einiger besonders wertvoller Kunstwerke verbunden. Das Erträgnis dieser Lotterie und Versteigerung sowie der Eintrittskarten (60 h) ist für die Hilfssektion für Legionäre der Frauen-Liga N. K. N. bestimmt. Diese Veranstaltung ist mit der zu einem etwas späteren Zeitpunkte stattfindenden Ziehung der Kriegsfürsorge-Kunstlotterie zu Gunsten polnischer Künstler nicht zu verwechseln.

Henryk Sienkiewicz. Der grösste polnische Dichter Henryk Ritter v. Sienkiwicz feierte am 5. Mai seinen 70jährigen Geburtstag. Der Name dieses Schriftstellers ist auch dem deutschen Publikum wohlbekannt, denn er hat sich durch seine unsterblichen Werke, wie z. B. „Mit Feuer und Schwert", „Potop", „Pan Wołydojowski", besonders aber durch sein Aufsehen erregendes, in alle Sprachen der Welt übersetztes und durch alle Nationen bewundertes Werk „Quo vadis" Weltruhm erworben. Jetzt lebt der greise Dichter auf neutralem Gebiet in Vevey in der Schweiz und leitet für sein armes, durch den Krieg verwüstetes Land bei allen Krieg führenden und neutralen Völkern Aktionen, die eine Linderung des Elends der hartgeprüften polnischen Bevölkerung herbeiführen sollten. Sein Geburtstag wird von der gesamten polnischen Presse und der Bevölkerung aufs würdigste gefeiert.

Vor einem Jahre.

8. Mai. In wenigen Tagen haben die Russen ihren durch entsetzliche Verluste während vieler Monate erkämpften Raumgewinn bei Laborcza, Ondowa und Czirona verloren. — Krosno wurde am Vortage erobert. — Die Verwirrung unter dem fliehenden Feind, der im Mai bisher 70.000 Gefangene verloren hatte, wächst. — Bei Zaleszczyki wurde ein russischer Stützpunkt erstürmt. — Libau ist von den Deutschen besetzt worden. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz lokale Kämpfe. — Bei Ari Burnu hält sich der Feind.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Sonntag, 7. Mai: „Die schwebende Jungfrau", Schwank von Burg.
Montag, 8. Mai: „Der Himmel auf Erden", Schwank von Engel.
Dienstag, 9. Mai: „Der Strom", Schauspiel von Max Halbe.
Mittwoch, 10. Mai: „Onkel Bernhard", Lustspiel von Friedmann.

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(63. Fortsetzung.)

„Verzeih! — Aber wie konntest du diese Frage stellen? Wenn deine Liebe so gross, so herzlich ist, wie die meinige, dann werden wir glücklich sein."

„Ueber die Angst — ich gebe es ja zu — über die ganz unsinnige Angst meiner Mutter hinweg?"

„Ueber eine fixe Idee hinweg. Ja — Herz! Von derlei darf doch nicht die Lebensgestaltung zweier Menschen abhängen."

„Sie ist halt nicht deine Mutter und du bist ein Mann."

„Willst du damit sagen, dass ich rücksichtslos bin?"

„Nein — aber ihr scheut vor einem Wagnis nicht zurück. Wenn ich denke, dass Mama diese entsetzliche Angst, in der sie seit gestern lebt, wochen-, monatelang ertragen müsste — bis sie endlich überzeugt wäre, dass das Kreuzchen mit dem Glück euerer Frauen nichts zu tun hat —"

„Du bist also davon überzeugt? jubelte er. „Lothar! Ich wäre ja bei dir, wie sollte ich mich da fürchten?"

„Franzi — ich muss dich wieder küssen!"

„So sei doch vernünftig. Es kann ja jemand kommen!"

„Du bist ja auch nicht vernünftig. Du legst dieser Angst ein viel zu grosses Gewicht bei."

„Lothar, meine Mutter ist seit gestern eine alte Frau!"

„Uebertreibst du nicht?"

„Du wirst ja sehen — dass völlig etwas Greisenhaftes in ihr ist," schluchzte Franzi plötzlich auf.

„Und das soll alles wegen des fehlenden Kettleins sein?" Der Graf war schon recht erregt. „Franzi, weine doch nicht so!"

„Immer wieder hat sie mich beschworen, von dieser Heirat abzustehen," erzählte die Baronesse unter Tränen. „Von deiner Mutter hat sie mir erzählt — wie elend diese zugrunde gegangen ist. Ellwang will sie verkaufen und irgendwo, weit weg von hier, mit mir leben. Dann redete sie wieder davon, dass vielleicht später einmal, aber nur jetzt nicht, von dieser Heirat gesprochen werden könne. Weinkrämpfe hatte sie und vom Dunkelwerden an bis nach Mitternacht war sie apathisch und stierte auch wieder wie eine Gefolterte dazwischen vor sich hin."

„Die Arme! Glaube nur ja nicht, dass sie mir nicht bitter leid tut."

„Ich sehe sie immer vor mir — wie sie händeringend umherging — denn sie fand keine Ruhe — bis sie endlich so müde war — dass sie wegen Kraftlosigkeit sich nimmer regen konnte. O Lothar, es war ein schrecklicher Nachmittag und eine schreckliche Nacht — wenn nicht der Abend dazwischen gewesen wäre —"

„Was war abends?"

„Dein lieber Professor Müller war bei mir."

„Ah so! Nun — wie hat er sich denn die ganze Zeit her bei euch benommen?"

„Wie du da fragst! Er hat sich wie der hochgebildete Mann benommen, der er ist."

„Er ist wirklich ein allseitig gebildeter Mann."

„Und eine Persönlichkeit!"

„Ja, du hast Recht; auch eine Persönlichkeit ist er."

„Es geht so viel Ehrbarkeit einerseits und anderseits so viel Ruhe von ihm aus, dass man sich bei ihm wie von einem Kraftvollen behütet fühlt."

„Ei! Ei! Meine Franzi ist vom Professor Müller ja ganz begeistert!"

„Bin ich auch. Weisst du, dass er auch in militärischen Dingen bewandert ist? Ja — und ein famoser Violinspieler ist er auch. Vor ein paar Abenden hat er mich ausserordentlich feinsinnig beim Klavierspiel begleitet."

„So! So!"

„Hast du nicht gewusst, dass er auch musikalisch ist?"

„Nein."

„Mama ist übrigens auch sehr, sehr froh, dass du ihn zu uns gebracht hast. Sie findet, dass man mit ihm über alles sprechen und dabei immer von ihm lernen kann. Ausserdem gefällt ihr sein taktvolles Benehmen."

„So!"

„Nur Eines tut ihr leid — dass er die gelehrten Werke ihres Vaters nicht kennt, wiewohl er doch auch Professor und Wiener ist."

„Nun, Einer kann nicht alles kennen."

„Ja, natürlich. Aber weiss du, dass Mama und ich den gleichen Gedanken gehabt haben?"

„Welchen?"

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des städtischen Volks-Theaters:

Sonntag, 7. Mai nachmittags: „Der verwünschte Palast, Fabel in fünf Bildern von R. Offmański; abends: „Hofgunst".

Montag, 8. Mai nachmittags: „Ein Sommernachtstraum"; abends: „Der Vogelhändler".

Dienstag, 9. Mai: „Hofgunst".

Mittwoch, 10. Mai: „Geisha".

Kinoschau.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 14. Programm vom 5. bis 7. Mai: **Mai-Königin.** Vorzügliches Drama in vier Teilen. — **Guido der 1.** oder **Selcher als König.** Komisches Lustspiel in vier Teilen.

„APOLLO" (neben Hotel Royal und Café City). Programm vom 5. bis 8. Mai: **Kriegsaktualitäten. — Ausflug ins Hochgebirge. — Der arme Teufel.** Schauspiel in drei Akten. — **Sommeridyll.** Komödie in zwei Akten.

„ZŁUDA", Rynek 34. Pałac Spiski. Programm vom 5. Mai bis 11. Mai: **Kriegsbericht. — Das Adoptivkind.** Amerikanisches Abenteuerer-Drama in drei Akten. — **Sami, das Warenhausgenie.** Heiteres Lustspiel in drei Akten.

„NOWOŚCI", Ul. Starowiślna 21. Programm vom 4. bis 7. Mai. **Das Kind des Verbrechers.** Grosses Sittendrama in sechs Akten.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.